

BODENTIERhoch4 – Learnings aus Schulungen (in Präsenz) und Anpassung des Schulungskonzepts

Inwieweit ist eine (umfangreiche) theoretische Einführungen von den Bürgerwissenschaftler*innen zu den Grundlagen der Bodentierkunde gewünscht? Wie lang darf diese sein? Welche weiteren Inhalte (z.B. zum Thema Citizen Science) werden gewünscht?

Viele der Anwesenden waren von Beginn an sehr interessiert an den so genannten Ökosystemdienstleistungen der Bodentiere (was tun die Tiere eigentlich für uns und warum ist es, neben des rein intrinsischen Werts, wichtig diese zu schützen?). Diese Themen wurden demnach in den folgenden Schulungen vermehrt erläutert und diskutiert. Anders sah es aus mit der theoretischen Wissensvermittlung zu den morphologischen Bestimmungsmerkmalen der Bodentiere.

Macht es Sinn morphologische Merkmale zunächst mit Hilfe von Büchern und Tafeln zu erklären?

Die Teilnehmenden verloren hier schon nach kürzerer Zeit die Aufmerksamkeit für das Thema. Es zeigte sich, dass diese Inhalte am besten vermittelt werden können wenn nebenbei ein „echtes“ Tier betrachtet werden kann. Mit Auflichtmikroskopen und in Ethanol konservierten Bodentieren aus dem „Studentenmaterial“ der Abteilung Bodenzologie am Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz wurden nun nach und nach Bestimmungsmerkmale aus der App erklärt und nebenbei deren Funktionen erläutert. Mit einem Auflichtmikroskop, welches an einen Laptop angeschlossen wurde, konnten die Teilnehmenden die jeweiligen Merkmale auf dem Laptop der Schulungsleiterin erkennen und bei „ihrem“ Tier danach suchen.

Wie waren die Erfahrungen mit dem Sammeln und Bestimmen von lebenden Tieren?

Sobald die Teilnehmer*innen sicher im Umgang mit der Nutzung der App- und einigermaßen sicher in der Bestimmung der Tiere (auf Großgruppen- und teilweise auch Artniveau) waren, wurden sie losgeschickt um in der näheren Umgebung nach Bodentieren zu suchen und diese mit Hilfe von Fanggefäßen und Edelstahlpinzetten zu fangen. Dabei waren die Teilnehmenden vorwiegend auf sich gestellt. Es zeigte sich, dass viele zunächst ratlos waren, wo sie nach Bodentieren suchen sollten und wie sie diese am besten einfangen. Hier wäre mehr Hilfestellung nötig gewesen (z.B. in der Laubstreu oder unter Baumrinde toter Bäume findet man in der Regel mehr Bodentiere als in tiefen Bodenschichten). Bei den kommenden Schulungen wurde dieser Programmpunkt aus diesem Grund mit einer kurzen Einleitung und praktischen Vorführung zum Suchen und Aufsammeln der Tiere begonnen. Die Bestimmung verlief dann erstaunlich problemlos. Das Bestimmen selbst gefundener

Tiere machte den Teilnehmer*innen deutlich mehr Freude, sodass dieser Programmpunkt in den kommenden Schulungen einen höheren Stellenwert erhielt.

Wie wurde „Funde melden“ angenommen?

Als letzten Programmpunkt durften die zukünftigen Bürgerwissenschaftler*innen ihre gefundenen Arten mit Hilfe der App melden. Auch hier gab es wenige Schwierigkeiten – einige Nutzer*innen hatten Probleme mit dem Hochladen der Bilder. Es fiel auf, dass bei den meisten unklar blieb, dass die Fundmeldungen über die App erst mit der Website synchronisiert und anschließend von dort aus abgeschickt werden müssen. Auch war der Validierungsprozess (über Expert*innen) oft unklar, nach einer Erklärung nahm es den Teilnehmenden sichtlich die Angst davor Falschmeldungen abzuschicken.